

Zeile 03: Der erste Buchstabenrest ist vermutlich ein **N** – so auch die Editio princeps. Den Rest eines Omikrons davor kann ich nicht erkennen. Es handelt sich eher um den Rest eines Häckchens, das zum Ny gehören wird. Die folgenden Buchstaben der Zeile **TAI** sind lesbar. Das **OTI EN** des Standardtextes hat möglicherweise in dieser Handschrift nicht gestanden, da in der Zeile für fünf Buchstaben mehr kein Platz ist; grammatikalisch ist es auch überflüssig. Es wäre aber durchaus möglich, eine andere Wortstellung anzunehmen (vgl. unter Transk.). Zeile 05: Die Lesung der beiden ersten Buchstaben als **ΓΙ** (Editio princeps) ist unwahrscheinlich.⁶ Alle neuen Photographien lassen ein nicht mehr ganz vollständiges **H** erkennen. Nach dem Standardtext müßte jedoch ein **AI** (**ΔΑΙΜΟΝΙΩΝ**) vorhanden sein. Hier handelt es sich um eine itazistische Vertauschung⁷ von **AI** zu **H**, bedingt durch eine ähnliche bis gleiche Aussprache. Wer je mit Papyri gearbeitet hat, wird eine solche Vertauschung für fast normal halten.⁸

Das zweite, kleinere Fragment, läßt sich nach zwei zu rekonstruierenden Zeilen exakt in den Kontext einfügen (Zeilen 08 und 09).

Eine Computerprüfung (LXX und NT) der Buchstabenkombinationen: **τως νται πνευ αιμο ο θε** auf Vergleichsbasis des Standardtextes erbringt als Ergebnis nur 1 Tim 3,16-4,1.3.⁹

Dat.: Terminus ad quem ist 68 n. Chr., als Qumran von den Truppen der Legio X. Fretensis erobert und teilweise zerstört wurde. Eine Sekundärbelegung der Höhle mit Schriften ist aus archäologischen Gründen auszuschließen.

141 hin.

⁶ Vgl. die Überprüfung am Original durch J. O'Callaghan 1995: 140.

⁷ Vgl. J. O'Callaghan 1995: 141.

⁸ Im P⁴⁶ Folio 35 ↓ Zeile 07 ist es umgekehrt: Statt der korrekten Schreibung **ΦΥΛΑΚΗΣ** heißt es **ΦΥΛΑΚΑΙΣ**. Beim P⁵⁰ Seite 4 Zeilen 03/04 ist **ΕΛΕΗΜΟΣΥΝΗ** statt korrekt **ΕΛΕΗΜΟΣΥΝΑΙ** zu finden. Weitere Belege bei J. O'Callaghan 1979: 567-569.

⁹ Da der Standardtext die Vergleichsbasis ist, und das Computerprogramm keine Itazismen und Konsonantenverwechslungen etc. berücksichtigt, ist es notwendig, die Eingabe orthographisch korrekt zu tätigen. Das könnte zu dem Vorwurf führen, hier soll etwas bewiesen werden, was vorher schon feststeht. Dem ist aber nicht so, da die oben genannten Buchstabenkombinationen natürlich nicht der Ausgangspunkt einer Computerüberprüfung sind, sondern der sichere Bestand der Zeilen 03, 04 und 05 nach der Editio princeps: **νται πνευ μο**. Diese Formel erbringt 7 Belege, darunter 1 Tim 4,1. Aus stichometrischen Gründen müssen 6 Belege ausgeschieden werden (Num 14,23.24 Ijob 30,15 Ez 21,12 Matth 12,27.28), so daß nur 1 Tim 4,1 verbleibt. Wird nun das von Editio princeps angeschlossene Fragment 7Q4² miteinbezogen: **νται πνευ μο ο θε**, erhält man nur den Beleg 1 Tim 4,1.3. Das ist die Basis, von der aus überprüft wird, ob die restlichen Buchstaben passen. Wie oben ausgeführt, lassen sich diese, wie x-fach in Papyri belegt (Itazismus und Konsonantenverschreibung) einfügen, so daß das Endergebnis: 1 Tim 3,16-4,1.3 eindeutig feststeht. Vgl. dazu auch K. Jaroš 2000: 159.